

# Auto-Desinfektion aus der Dose

Landrat Ludger Weskamp und SPD-Bundestagskandidatin Ariane Fäscher besuchen Collonil-Logistikzentrum

Von Helge Treichel

**Mühlenbeck.** „Unser Renner ist der Sanitizer Car“, sagt Collonil-Geschäftsführer Frank Becker. Einmal gedrückt und auf der Mittelkonsole platziert, desinfiziert das ausströmende Aerosol die Luft und sämtliche Oberflächen im Auto, erläutert der Firmenchef. Nach etwa zweieinhalb Minuten ist die Dose leer. „Einmal gelüftet, dann ist das Auto clean“, so Becker. Für die Oberflächen sei das kurz nach Beginn der Corona-Pandemie entwickelte Produkt „völlig unbedenklich“. Und einen frischen Duft hinterlasse der Sanitizer auch noch im Fahrzeug.

Landrat Ludger Weskamp (SPD) zeigte großes Interesse. Schließlich verfüge der Landkreis mit dem eigenen Fuhrpark sowie indirekt mit der Busgesellschaft OVG und der Rettungsdienst GmbH über zahlreiche Fahrzeuge mit steigendem Nutzern. Die leere Demonstrationsdose ließ er sich geben.

Ort der Vorführung ist das Collonil-Logistikzentrum in Mühlenbeck. Hier machte Weskamp am Freitag während seiner Sommertour Station – gemeinsam mit SPD-Bundestagskandidatin Ariane Fäscher. Vor Ort sein und mit den Menschen in Oberhavel ins Gespräch kommen – das sei auch in diesem Jahr das Ziel. Er besuchte daher Unternehmen, Einrichtungen und Vereine, um sich aus erster Hand über die Arbeit während der Coronapandemie auszutauschen.

Collonil ist der Markenname für eine hochwertige Schuh- und Lederpflege, der von dem Unternehmen Salzenbrodt GmbH & Co. KG genutzt wird. Mit zwei Weltkriegen, Weltwirtschaftskrise und Enteig-



Ariane Fäscher und Ludger Weskamp im Gespräch mit den Geschäftsführern Frank Becker und Wolfgang Bastian.

FOTOS: ROBERT ROESKE

nung habe die Firma viele Höhen und Tiefen überstanden, erläuterte Frank Becker. Während der Pandemie seien das Angebotsspektrum erweitert und mit der Produktion von Desinfektionsmitteln neue Wege beschritten worden. Dabei sei dem Unternehmen die große Nähe zum chinesischen Markt zugute gekommen. Denn produziert werde, was der Kunde wünscht, und gut 60 Prozent gingen in den Export. China sei ein wichtiger Markt, exportiert

werde aber in knapp 100 Länder. Im Logistikzentrum gebe es 2750 verschiedene Produkte, von denen 95 Prozent selbst produziert werden, ergänzte Mitgeschäftsführer Wolfgang Bastian. Bei einem Rundgang im Logistikzentrum berichteten die Geschäftsführer über aktuelle Herausforderungen. „Die weltweiten Auswirkungen der Coronapandemie sind für uns insbesondere in den Bereichen Produktion und Logistik deutlich spürbar“, erklärte Wolf-

gang Bastian. So sei es immer wieder schwierig, Container oder Frachtraum zu buchen. Die Preise hätten sich mehr als verzehnfacht.

Landrat Weskamp zeigte sich beeindruckt vom Innovationsgeist des Unternehmens mit Hauptsitz in Berlin-Reinickendorf (Wittenau): Im Zuge seiner Sommerreisen habe er von zahlreichen imponierenden Beispielen erfahren, wie Unternehmen am Standort Oberhavel mutig und entschlossen der Krise ent-

gegentreten. „Auch die Salzenbrodt GmbH & Co. KG mit der bekannten Marke Collonil hat das geschafft und aus der Not eine Tugend gemacht“, so Weskamp. Er freue sich sehr über diesen Erfolg. „Die Suche nach Fachkräften für unsere Unternehmen unterstütze ich daher mit den Möglichkeiten des Landkreises nur allzu gerne.“

Neueste Herausforderung für das Unternehmen ist ein Hackerangriff vor zwei Wochen. Noch immer



Gastgeschenk: Der OHV-Präsentkorb.



Superstar der Collonil-Produkte.

liege die Effizienz im Logistikzentrum bei rund 30 Prozent, sagte Frank Becker. Gearbeitet werde per Hand und mit Listen. „In der nächsten Woche steht das Netzwerk wieder“, zeigte er sich zuversichtlich. Und das, obwohl den Erpressern nichts gezahlt worden sei. Enttäuscht zeigte er sich in diesem Zusammenhang von der schwachen Ermittlungsarbeit von Landeskriminalamt und Staatsanwaltschaft. „Die sind überfordert.“

## Förderverein: Helfer für die Helfer

Landrat Weskamp spricht in der Hohen Neuendorfer Wache mit Feuerwehrleuten

**Hohen Neuendorf.** Seit 30 Jahren besteht der Feuerförderverein des Löschzuges 1 der Stadt Hohen Neuendorf. Die 175 Mitglieder würden mit ihren Aktivitäten viel ermöglichen, was sonst mit Bürokratie und langen Wartezeiten verbunden oder auch ganz unmöglich wäre. Der gemeinnützige Verein habe es sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit der aktiven Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Hohen Neuendorf, der Jugendfeuerwehr (61 Mitglieder), der Kinderfeuerwehr (13 Mitglieder), der Alters- und Ehrenabteilung und des Musikzuges zu unterstützen, berichtet 1. Vorsitzender Marco Beerbaum. Mit dem 50-Jährigen kam Landrat Ludger Weskamp während einer Sommertour in der Wache des Löschzuges 1 in der Waldstraße ins Gespräch – im Beisein des zuständigen Hauptamtsleiters der Stadt Hohen Neuendorf, Volker-Alexander Tönnies.

„Die Coronapandemie hat die Feuerwehr und natürlich auch uns als Förderverein auf eine harte Probe gestellt“, sagt Beerbaum. Insgesamt sieben Monate lang hätten keine regulären Dienste, Veranstaltungen und Treffen durchgeführt werden können. Um den Wissensstand beizubehalten und zu erweitern seien Onlinedienste durchgeführt worden, so der Fördervereinschef. Ein großes Dankeschön gehe daher an die beteiligten Gruppen- und Zugführer, an die Jugendwarte, die Kinder-

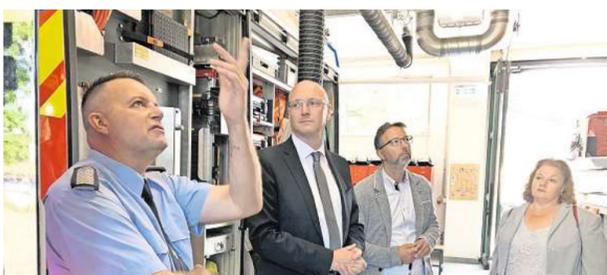
feuerwehrwarte und auch an die Stadtwehrlführung und die Verwaltung: „Ohne Euch wäre eine Weiterführung des Dienstbetriebes nicht möglich gewesen.“ Auch die Öffentlichkeitsarbeit wurde stark eingeschränkt. Tage der offenen Tür oder andere Veranstaltungen hätten letztmalig 2019 stattfinden können. „Wir als Verein und als Feuerwehr sind aber auf diese Veranstaltungen angewiesen, um mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen und um für uns zu werben.“ Deshalb sei es besonders erfreulich, dass trotzdem neue Einsatzkräfte gewonnen werden konnten. Und auch im Förderverein hätten im 2020 mehr als 20 neue Mitglieder begrüßt werden können, freute sich Beerbaum. Weitere seien willkommen, was auch für die Löschzüge Bergfelde und Borgsdorf gelte.

„Die Arbeit aller ehrenamtlich tätigen Menschen in unserem Kreis kann nicht hoch genug geschätzt werden“, sagte Weskamp. Gerade die Pandemiezeit mit ihren immer wieder wechselnden Anforderungen habe die Ehrenamtlichen oft bis an ihre Belastungsgrenze und teils darüber hinaus gefordert. „Dabei ist gerade die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren ein unverzichtbarer Teil unseres Gemeinwohls.“ In Richtung von Marco Beerbaum sagte er: „Es ist deshalb großartig, dass es Fördervereine wie Ihren gibt, die diese wichtige Arbeit unterstützen!“ ht

**SIE SUCHEN NACH ANTWORTEN? FOLGEN SIE DEM HEMD.**

Das HORNBACK Hemd. Getragen von Menschen, die sich mit Projekten auskennen.

**HORNBACK**  
Es gibt immer was zu tun.



Besuch in der Wache: Marco Beerbaum, Ludger Weskamp, Volker-Alexander Tönnies und Ariane Fäscher (v.l.).

FOTO: HELGE TREICHEL